

<b>Bericht</b>	Geschäftsbereich	Geschäftsbereich des Oberbürgermeisters
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 000 - Büro OB
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Michael Telian 563 - 6815 563 - 8020 michael.telian@stadt.wuppertal.de
	Datum:	27.01.2020
	<b>Drucks.-Nr.:</b>	<b>VO/0108/20</b> öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
<b>30.01.2020</b>	<b>Ausschuss für Verkehr</b>	<b>Entgegennahme o. B.</b>
<b>11.02.2020</b>	<b>BV Langerfeld-Beyenburg</b>	<b>Entgegennahme o. B.</b>
<b>Langerfeld-Trasse</b>		

### Beschlussvorschlag

Der Bericht der Verwaltung wird ohne Beschlussfassung entgegengenommen.

### Unterschrift

Mucke

### Bericht

In der Vorlage der Verwaltung vom 11. April 2019 (VO/0315/19) ist ausgeführt worden, dass es von der Initiative „Neue Ufer/ Neue Wege“ die Idee gibt, einen Fuß- und Radweg vom S-Bahnhof Langerfeld bis zur Öhder Straße zu errichten. Dieses Vorhaben wird von der Verwaltung grundsätzlich begrüßt, weil dadurch eine weitere Förderung des Radverkehrs erreicht werden kann.

Um dieses Projekt auf der vorgesehenen Trasse zu realisieren, ist die Verfügbarkeit einer Tunnelröhre im Bereich Rauental – mit einer Länge von rund 280 Metern – notwendig. Dieser Tunnel befindet sich im Eigentum der Bahn. Nach den bisherigen Planungen der Bahn sollen die parallel verlaufenden zwei anderen Tunnel zusammengelegt und für den zweigleisigen Bahnbetrieb („Müngstener“) wieder nutzbar gemacht werden.

Der Aushub, der bei dieser Sanierung anfällt, soll nach den Planungen der Bahn in die dritte Röhre, die für eine mögliche Langerfeld-Trasse benötigt wird, verfüllt werden.

Wegen des grundsätzlichen Interesses, diesen Tunnel als unverzichtbaren Teil der Langerfeld-Trasse offen zu halten, war es zunächst notwendig, die Kosten, die für die Sanierung und Herrichtung dieses Tunnels entstehen, belastbar zu ermitteln und damit eine

Grundlage für den weiteren Entscheidungsprozess, ob das Projekt überhaupt weiter verfolgt werden kann, zu erhalten. Dazu hat die Stadt Wuppertal ein Gutachten in Auftrag gegeben, dessen Ergebnisse vorliegen. Danach ist o. a. dritte Tunnelröhre standfest und zu vertretbaren Kosten sanierbar.

Aktuell erstellt die Bahn die Entwurfsplanung für die Sanierung der Tunnel zur Realisierung als Eisenbahnstrecke. Nach der Zeitplanung dauern diese Sanierungsarbeiten bis 2024/2025. Im Zusammenhang mit diesen Bauarbeiten wird auch die dritte Tunnelröhre zunächst weiter von der Bahn für die logistische und technische Abwicklung benötigt.

Dies bedeutet, dass der Bau einer Fahrradtrasse – unter Nutzung der dritten Tunnelröhre – erst ab dem Zeitraum 2024/ 2025 möglich ist.

Die Stadt hat gegenüber „Neue Ufer“ deutlich gemacht, dass sie weder Bauherrin noch Betreiberin der Langerfeld-Trasse sein kann. Deshalb ist mit dem Verein. eine grundsätzliche Verständigung über ein Modell erfolgt, das bereits in ähnlicher Form bei der Schwarzbach-Trasse von Stadt und Wuppertal Bewegung umgesetzt worden ist.

Demnach könnte die Stadt die für die Langerfeld-Trasse benötigte Tunnelröhre und Trasse von der Bahn dann übernehmen, wenn gesichert ist, dass die Langerfeld-Trasse tatsächlich gebaut werden kann: zum einen müsste die Förderung gesichert, zum anderen der verbleibende Eigenteil (beim Verein „Neue Ufer“) vorhanden sein. Zum gleichen Zeitpunkt würde die Stadt das Tunnelbauwerk und die Trasse dem zukünftigen Betreiber (nach jetzigem Stand dem Verein Neue Ufer e. V.) eigentumsrechtlich übertragen.

Die Verwaltung wird jetzt weitere Gespräche mit der Deutschen Bahn und dem Verein Neue Ufer e. V. führen, um das weitere Vorgehen abzustimmen. Ziel ist es, mit der Bahn eine Regelung in o. a. Sinne zu erzielen, d. h. Bekundung der grundsätzlichen Absicht, den Tunnel für den Bau eines Fuß-/ Radweges zu übernehmen, allerdings erst zu einem Zeitpunkt, wenn gesichert ist, dass dieser Bau auch zustande kommt.

Bei den Gesprächen mit der Bahn wird auch die Frage eine Rolle spielen, welche alternativen Lösungen es für die Verwendung des Abraums gibt, der nach den aktuellen Planungen der Bahn in der dritten Tunnelröhre verfüllt werden soll.

Die Gremien werden über die weitere Entwicklung regelmäßig unterrichtet.